

# SWL erwirbt ehemaliges Holzwerk Kollerbeck

In Marienmünster wird künftig Schnittholz zur Weiterverarbeitung als Tischlerplatten-Mittellagen gefertigt

Die SWL Tischlerplatten Betriebs-GmbH hat das Gelände und die Maschinen des Ende 2014 stillgelegten Holzwerks Kollerbeck, Marienmünster, Ende 2015 übernommen und will dort ab dem Frühjahr Schnittholz vornehmlich für die eigene Mittellagenfertigung herstellen. Zudem wird am Stammsitz in Langenberg/Westfalen eine Verleimstraße aufgebaut und die Eigenfertigung um rund 15000 m<sup>3</sup> auf rund 45000 m<sup>3</sup> Mittellagen/Jahr erhöht. Bei SWL spricht man von einer Investition von mehr als 1 Mio. Euro – zusätzlich zum Kaufpreis.

„Mit der Erhöhung der Eigenfertigung können wir schneller auf Kundenwünsche reagieren“, begründet Geschäftsführer Bernd Schonlau den Kauf des ehemaligen Sägewerks in Marienmünster, das sich etwa 80 km östlich von Langenberg befindet. Die Nähe zum Rohstoff werde verkürzt, die Flexibilität in Einkauf und Verkauf erhöht und das Produktportfolio erweitert. „Der Markt wird immer kurzlebiger, die Losgrößen

je Auftrag werden kleiner, es werden mehr Sonderformate gewünscht und die Lieferung muss immer schneller beim Kunden sein.“

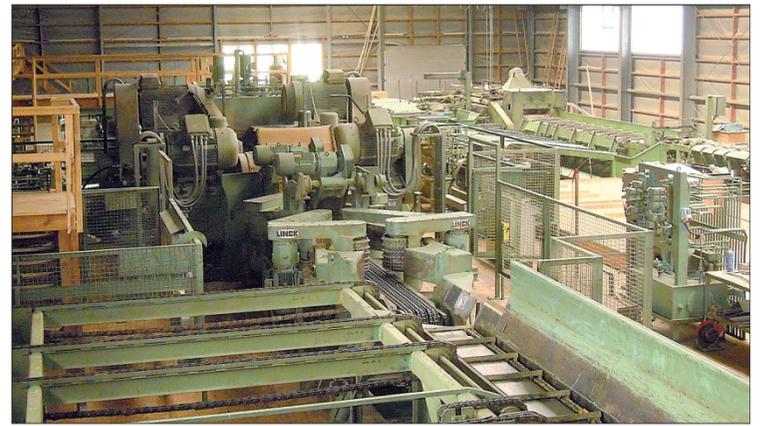
Erworben wurde das ehemalige Kollerbeck-Gelände mit einer Fläche von 3,7 ha und einer Hallenfläche von 4500 m<sup>2</sup> von der Volksbank Paderborn, der als Hauptschuldner nach der Insolvenz des Geländes wie Maschinen zugefallen waren. Die Maschinen waren bereits an den Gebrauchtmaschinen spezialisten Scheibner aus Schlitz verkauft, aber noch nicht demontiert worden. SWL hat die Anlagen nun direkt von Scheibner zurückgekauft. Zur Ausstattung gehören unter anderem ein vollautomatisierter Rundholzplatz von Springer, eine Spaner/Kreissägeanlage von Linck sowie ein Esterer-Hochleistungsvollgatter, beide mit Automatisierung. Zudem verfügt man über eine EWD-Besäum-/Nachschnittanlage „Combimes BNK“ und eine Lattenbündel-Stapelanlage der Firma Hanses. Das Sägewerk hat insgesamt eine maximale Einschnittkapazität von etwa 250000 Fm Nadelholz

im Jahr. Von der Qualität der Anlagen wie der Hallen ist Bernd Schonlau begeistert: „Vieles wurde erst nach dem Brand im Sommer 2006 wieder neu aufgebaut oder angeschafft. Das Fertigungsgebäude wurde 2010 neu errichtet.“

Nutzen will SWL zunächst eine Kapazität von rund 85000 Fm/Jahr im Einschichtbetrieb vorwiegend zur Schnittholzproduktion zur Weiterverarbeitung als Tischlerplatten-Mittellagen im Stammwerk in Langenberg und im Zweigwerk in Erwitte-Schmerlecke. Im Gegenzug werde der Zukauf von Schnittholz reduziert und die Schnittholzfertigung in Erwitte eingestellt. Dort sägt SWL bis dato auf gepachteten Anlagen vom benachbarten Sägewerk Wagner ein. Unverändert werden in Erwitte auch zukünftig auf fünf Verleimanlagen Mittellagen für vorwiegend Sonderlösungen gefertigt. Gleichbleiben soll auch der Mittellagenzukauf aus Zulieferbetrieben. Zugekauft wird derzeit vor allem in der Ukraine (Fichte/Kiefer), Rumänien (Fichte), Bulgarien (Pappel) und Indonesien (Albasia). Weitergeführt wird auch die Mittellagen-Produktion für Tischler- und Stäbchenplatten auf zwei Mehrkanal-Verleimanlagen am Standort Bad Tölz.

In Langenberg werden nun zwei neuwertige Verleimanlagen installiert und mit entsprechenden neuen Komponenten zu einer Mittellagenstraße, der ersten im Werk, verbunden. Die eine Anlage stammt aus der Insolvenz der Moralt AG, die zum 1. Mai 2012 übernommen wurde und seitdem in Bad Tölz eingelagert ist. Die zweite wurde in Portugal erworben. Zudem wird in Langenberg weitere Trocknerkapazität aufgebaut.

Des Weiteren plant SWL in Marienmünster, rund 15000 m<sup>2</sup> Dachlatten



Zum Maschinenpark gehört u. a. eine Linck-Spaner-/Kreissägeanlage Fotos: SWL

und andere Produkte wie Bohlen und Kanthölzer zu produzieren. Im Gegensatz zu früher sollen nicht imprägnierte, sondern technisch getrocknete Dachlatten gefertigt werden. Hierfür sollen bis zu 400 m<sup>3</sup> konventionelle Trocknerkapazität neu angeschafft werden.

Die aktuelle Geschäftslage bei SWL bezeichnet Geschäftsführer Schonlau als gut und auch mit dem Verlauf des letzten Jahres ist er zufrieden. Ausgezahlt hat sich demnach die Anstellung von vier Anwendungstechnikern im letzten und vorletzten Jahr, die seitdem Beratungen und Schulungen vor Ort durchführen; bei Schreibern, Innen- und Messebauern genauso wie in Berufs- und Hochschulen. „Die Anwender sind gegenüber der Tischlerplatte positiv eingestellt, häufig fehlt aber das Wissen über die Verarbeitung, die Vorteile und das Anwendungsspektrum, gerade auch die Möglichkeiten im Bereich der Sonderprodukte.“

Das Holzwerk Kollerbeck hatte am 14. Oktober 2014 Insolvenz angemeldet, am 1. Dezember desselben Jahres wurde das Verfahren eröffnet und zeitgleich die Produktion eingestellt. Seinerzeit waren im Unternehmen 17 Mitarbeiter beschäftigt und produzierten imprägnierte Dachlatten, Bohlen und Kanthölzer vor allem für den Dachdeckerbereich. Als Ursache für die Insolvenz wurden die Folgen eines großen Brandes am 4. August 2006 genannt. „Das hat uns sehr viel Geld gekostet“, sagte noch Anfang 2015 Betriebsleiter Dirk Klingenberg der Lokalzeitung „Neue Westfälische“. Das Feuer war damals wohl nach Schweißarbeiten an Maschinen im Obergeschoss der alten Produktionshalle ausgebrochen.

Das Holzwerk Kollerbeck ist 2003 aus dem Sägewerk Holz Köhne von Inhaber Dirk Klingenberg hervorgegangen, das 1994 durch einen Brand teilweise zerstört worden war.



Das Werk in Kollerbeck verfügt über eine Gelände mit einer Fläche von 3,7 ha und einer Hallenfläche von 4500 m<sup>2</sup>

## Bis zu 30 m hoch und leuchtend rot

Wiehag stellt die Riesenstühle für XXXL-Möbelhäuser her – Lackiertechnik von Wagner

Die roten Stühle vor den XXXL-Möbelhäusern sind schon vielen aufgefallen, auch dank der TV-Werbung genießen sie einen hohen Bekanntheitsgrad. So mancher wird sich beim Anblick der Stühle schon gefragt haben, wer so etwas wohl baut. Es ist die Firma Wiehag GmbH aus Altheim (Oberösterreich).

Der weltgrößte Stuhl, der auch im „Guinness-Buch der Rekorde“ eingetragen ist, steht mit 30 m in St. Florian bei Linz. Gebaut hat ihn die Firma Wiehag. Dabei entschied sich die Möbelhauskette XXXLutz vor allem deshalb für das Unternehmen aus Altheim (Oberösterreich) wegen dessen kurzen Lieferzeiten und der hohen Produktqualität. Normalerweise realisiert Wiehag weitspannende Tragesysteme, Komplettdächer sowie Dach-, Decken- und Wandelemente sowie Holz-Serienprodukte. Ein Projekt ist zum Beispiel die Holzdachkonstruktion der neuen Londoner Bahnstation Crossrail in Canary Wharf. Das 1849 gegründete Unternehmen wird heute von der Familie Wiesner in fünfter Generation geführt. Am Stammsitz in Altheim, Oberösterreich, befinden sich die hochmoderne CNC-Fertigung für den Ingenieurholzbau, Zimmerei und Verwaltung. Die Wiehag-Gruppe beschäftigt etwa 400 Mitarbeiter.

Bei der Produktion der Stühle stellt die Größe von bis zu 30 m für Wiehag kein Problem dar. „Wiehag ist es gewohnt, große Holzkonstruktionen zu fertigen. Die größte Herausforderung bei den XXXL-Stühlen ist die Auswahl der Holzqualität und der Beschichtung“, berichtet Manfred Haimerl, Betriebsleiter bei Wiehag. So setzte der Holzbauer bei dem Stuhl für das Möbelhaus in St. Florian 70 m<sup>3</sup> Brettschichtholz aus Douglasie ein.

Neben der Größe ist ein prägendes Element der Stühle ihre leuchtend rote Farbe. Für den 30-m-Stuhl wurden 140 l hochwitterungsbeständiger Lack



Die markante Farbe wird bei Wiehag auf die langen Teile mit Spritztechnik von Wagner aufgebracht Fotos: Wagner

benötigt. Der Auftrag erfolgte per Handspritzstole mit einem System von Wagner. Es besteht aus einer Hochdruck-Kolbenpumpe „Puma 28-40 Airless Spraypack“ mit Hochdruckfilter und Ansaugsystem und einer Airless-Pistole „AG 14“.

Nicht nur bei den XXXL-Stühlen, sondern auch bei weiteren Beschichtungsaufgaben nutzt Wiehag die flexible Lackiertechnik von Wagner: Die Kolbenpumpe „Puma 28-40 Airless Spraypack“ besteht aus Edelstahl und kann sowohl Lösemittel- als auch Wasserlacke im Airless- oder Aircoat-Verfahren verarbeiten. Zudem lässt sie sich sehr leicht starten, bedienen und neu befüllen. Spülen und Reinigen sind laut Hersteller ebenfalls mit geringem Aufwand verbunden: Die Konstruktion sei so ausgelegt, dass praktisch keine Toträume im Inneren der Pumpe vorhanden sind. Insgesamt ist die Anlage sehr kompakt und für ein breit gefächertes Einsatzgebiet geeignet.

Karl Rappersberger, Verkaufstechniker bei Wagner für das Gebiet Wien, Niederösterreich und Oberösterreich, bemerkt: „Wiehag war auf der Suche nach einer Anlage, mit der man große

und lange Holzteile effizient in der Halle beschichten kann. Wir haben aufgrund unserer Erfahrung ein System zusammengestellt und beim Kunden vor Ort eine Testbeschichtung durchgeführt. Das Ergebnis hat Wiehag überzeugt.“ Mittlerweile hat Wiehag drei Systeme



Die Airless-Pistole „AG 14“ kam auch beim größten Stuhl zum Einsatz



Die bis zu 30 m hohen Stühle vor den Möbelhäusern stammen von Wiehag

von Wagner im Betrieb. Bei den XXXL-Stühlen kommt aber ausschließlich die Anlage Nr. 1 zum Einsatz. So auch bei dem bisher letzten Stuhl: Im Mai 2015 stellte Wiehag das 20 m hohe Exemplar für das XXXL-Möbelhaus in Kapfenberg (Steiermark) fertig.



Kolbenpumpe „Puma 28-40 Airless Spraypack“

## Ceatec entwickelt zweistufigen Nasselektrofilter

Die oberösterreichische Firma Ceatec, Eberschwang, hat eine zweistufige Verfahrenstechnik für Nasselektrofilter entwickelt. Einsatzgebiete sieht man in der Span-, OSB- und MDF/HDF-Produktion. Das „CNEF“-Nasselektrofiltersystem besteht aus einer Vorreinigungsstufe für die Grobstaubabsaugung sowie einer nachgeschalteten Elektrofilterstufe mit Rohrbündeln als Niederschlagsfläche und einer selbstreinigenden Wasseraufbereitung. Dafür entwickelte Ceatec ein Desorber-System, bei dem das Waschwasser durch einen Teilstrom kontinuierlich gereinigt wird und so Stäube aufnehmen kann. Diese Maßnahmen reduzieren laut Ceatec-Geschäftsführer Reinhard Dallinger die Instandhaltungskosten, steigern die Produktivität und senken den Energieverbrauch. Eine Anlage dieses Typs ist bereits in einem polnischen OSB-Produktionswerk im Einsatz. Inzwischen sei auch der erste Großauftrag für das neue Entstaubungssystem eingegangen. „Unser Anspruch ist es, Spitzentechnologie mit Wirtschaftlichkeit zu vereinen“, erklärt Dallinger.

Ceatec erwirtschaftete im vergangenen Jahr mit rund 30 Mitarbeitern einen Umsatz von 20 Mio. Euro. Eine Tochterfirma mit Sitz in Leverkusen ist für die Bearbeitung des deutschen Marktes zuständig. Das Unternehmen gehört zur POS Industries Holding GmbH. Die Gruppe ist in den Bereichen Industriedienstleistungen sowie Technologie und Produktion tätig. Unter einem Dach sind die Marken SGS Industrial Group, GHS Global Housing Solutions, Ceatec Engineering, Luksch Haustechnik, Montagetechnik Plauen und MW-Engineers vereint.

Geschäftsführende Gesellschafter des Konzerns mit Hauptsitz in Linz sind Werner Griesmaier und Harald Rath. Die global agierende Holding erwirtschaftete 2014 mit 1200 Mitarbeitern einen Umsatz von rund 130 Mio. Euro.